

DIE PERSÖNLICHKEIT DER WOCHE

Investor ohne Gier

Der Milliardär Walter Droege will den Weltbild-Verlag ins digitale Zeitalter führen. Es wird sein bislang schwierigster Fall.

Marc Etzold, Joachim Hofer
Düsseldorf, München

Weniger Filialen, weniger Mitarbeiter und ein Konzept, das sich stärker an den Bedürfnissen der Kunden und des Marktes orientiert – mit diesem Rezept wollte Walter Droege, Chef der Düsseldorfer Droege International Group, einst Schlecker retten. Aus dem Deal wurde bekanntlich nichts, die Drogeriemarktkette ging in die Pleite. Den Plan könnte Droege nun aber für ein anderes Unternehmen nutzen.

Am Mittwoch hatte Arndt Geiwitz, Insolvenzverwalter von Weltbild, bekanntgegeben, dass Droege bei dem Medienunternehmen einsteigt. Die Düsseldorfer sollen eine Kapitalerhöhung von 20 Millionen Euro zeichnen und erhalten im Gegenzug dann eine 60-prozentige Beteiligung an der Augsburger Verlagsgruppe Weltbild. Schon Ende kommender Woche sollen die Verträge unterzeichnet werden.

Walter Droege, der mit rund einer Milliarde Euro zu den 100 reichsten Deutschen zählen soll, ist Spezialist für Restrukturierungs- und Wachstumsprogramme. Seine Firma hatte er 1988 als Unternehmensberatung gegründet. Die Umsetzung von Beratungskonzepten hatte seit jeher aber einen ebenso hohen Stellenwert wie deren Erarbeitung.

In den vergangenen Jahren ist das Beteiligungsgeschäft zu einer wichtigen

Säule geworden. In einem Interview mit dem „Manager Magazin“ erklärte der Firmenchef 2012: „Wir halten Beteiligungen an mittelständischen Unternehmen, investieren dort mit eigenem Geld.“ Die Frage, ob sein Unternehmen eine Heuschrecke sei, wies Droege zurück: „Fressgier ist uns völlig fremd.“

Das Familienunternehmen ist derzeit in über 30 Ländern aktiv. 2013 hatte Droege weltweit knapp 60 000 Mitarbeiter beschäftigt und einen Umsatz von 7,6 Milliarden Euro erwirtschaftet. Im laufenden Geschäftsjahr soll dieser auf über acht Milliarden Euro steigen.

Das größte Investment ist die Also AG in Zürich, ein Logistik- und Telekommunikationsunternehmen, das unter anderem für Apple, Samsung und Hewlett-Packard arbeitet, Droege ist hier Hauptaktionär. Zum Portfolio gehören zudem der Wiener Zeitarbeitskonzern Trenkwalder sowie Unternehmen aus dem Pharma- und Medizinbereich. Hal Allergy stellt Allergiemedikamente her, die Servona-Gruppe Medizintechnik.

„Droege ist ein harter Geschäftsmann“, sagt einer, der mit dem 61-Jährigen zusammenarbeitet, aber nicht namentlich genannt werden möchte. „Er ist immer in den Zahlen drin.“ Vormachen könne man ihm nichts. „Er denkt aber nicht nur abstrakt, sondern hat auch ein Gespür für Geschäfte, die Zukunft haben.“

Mit dem Weltbild-Deal beweist Droege nun Mut zum Risiko. In den vergangenen Jahren war das Medienunternehmen für die katholische Kirche als Ei-



Walter Droege:
Seine Firma
gründete er 1988
als Unterneh-
mensberatung.

picture alliance/dpa

gentümerin ein Verlustgeschäft. Allein 2013 sollen die Augsburger 100 Millionen Euro verloren haben. Den Schwaben gelang es schon lange nicht mehr, mit stark expandierenden Wettbewerbern wie dem US-Internetkonzern Amazon Schritt zu halten. Noch vor zehn Jahren waren die vielen Weltbild-Filialen eine Stärke für die Gruppe. Zu den besten Zeiten gehörten 400 Läden zu Weltbild. Doch das riesige Netz rechnete sich immer weniger. Künftig werden wohl 150 Geschäfte übrig bleiben. Die muss Droege jetzt mit dem Versandhandel im Internet verbinden, um so einen Mehrwert gegenüber reinen Onlineanbietern wie Amazon zu schaffen.

Die Mitarbeiter hat Droege jedenfalls auf seiner Seite. Die Beschäftigten sind froh, dass der Finanzinvestor Paragon nun doch nicht zum Zug kommt. Mit den Münchenern hatte Insolvenzverwalter Geiwitz im Mai einen Vorvertrag geschlossen. Letztlich aber scheiterten die Verhandlungen. Betriebsratschef Peter Fitz: „Paragon wollte uns nach zwei Jahren mit möglichst großem Profit weiterverkaufen, die Belegschaft braucht aber eine Perspektive für die nächsten 20 Jahre.“

Droege hingegen plant langfristig und nachhaltig, bescheinigen ihm die, die geschäftlich mit ihm zu tun haben. Das spiegelt sich auch in der 1900 Werke umfassenden Kunstsammlung wider, die Droege in seinem Firmensitz in der Düsseldorfer Innenstadt beherbergt. Seit über 15 Jahren sammelt der Unternehmer bereits Kunstwerke.

Janrelang versprach Droege Beratung „nach allen Regeln der Kunst“. Die Weltbild-Mitarbeiter hoffen, dass Droeges Regeln der Kunst auch diesmal wieder funktionieren werden.